

## Osteuropa – Rundbrief Nr. 9 (Dezember 2012)

Liebe Osteuropafreunde & Interessierte,

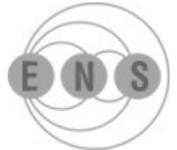
der Herbst zieht vorüber mit vielen warmen, aber auch grauen Tagen. Gleichzeitig geht das Jahr 2012 langsam zu Ende und das heißt, es ist Zeit für einen Rückblick und natürlich Ausblick auf das langsam vergehende und das vor uns liegende Jahr. Deshalb schaut ihr wie angekündigt auf den zweiten Rundbrief in diesem Jahr, der gleich mit einer kleinen, aber wichtigen Änderung beginnt. Wir haben ihm einen neuen Namen gegeben. Der Rundbrief wird ab sofort Osteuropa – Rundbrief heißen, um unsere gewachsenen Aktivitäten ausreichend widerzuspiegeln. Bereits im letzten Rundbrief haben wir von unserem Projekt in der Ukraine berichtet und dieser kleine Anfang soll nun regelmäßig fortgesetzt werden. Es ist wie immer viel passiert und dementsprechend sind auch die Themen des Rundbriefes vielfältig:

1. Bericht aus dem Projekt „Hoffnungswind“ in Samara
2. Verabschiedung von Slawa
3. Nachruf Gernadin Pawlow
4. Rückblick Sommercamp in Samara
5. Bericht aus dem Projekt in der Ukraine
6. Rückblick Sommercamp in der Ukraine
7. Unsere neuen Freiwilligen stellen sich vor
8. Radiofeature zum Freiwilligendienst entstanden
9. Buchtipps: „Der Russe ist einer der Birken liebt

### 1. Bericht aus dem Projekt „Hoffnungswind“

von Martina Glass

Während wir im letzten Rundbrief von einer sich anbahnenden positiven Entwicklung berichten konnten, müssen wir ein halbes Jahr später leider feststellen, dass dieses Projekt nach sehr viel Arbeit, die in den letzten fünf Jahren geleistet wurde, unser Sorgenkind bleibt und viel weitere Planung und Unterstützung von uns fordert. Im Rückblick können wir zusammenfassend sagen, dass sich das Projekt in einem stetigen auf und ab befindet. Dies gibt uns zwar auch immer wieder Anlass zur Hoffnung, wir sehen aber auch die Probleme. Leider ist es nicht gelungen in den vier Jahren Projektaufbau, eine nachhaltige Finanzierungsstruktur zu entwickeln. Dies hatte verschiedene Ursachen, zum einen wurde die Notwendigkeit anfangs nicht gesehen und es fehlte deshalb an einer langfristigen Planung und ist in Russlands vieles nicht wirklich planbar. Es gibt kaum Sicherheiten weder in Bezug auf personelle Ressourcen noch auf Finanzen. Unsere Bemühungen sind nun darauf gerichtet, eine Finanzierung von zwei Stellen zu ermöglichen, die die pädagogische Arbeit machen und die Finanzierung der Einrichtung sicher stellen. Hierzu werden wir in den nächsten zwei Jahren **9600 Euro** benötigen. Um das Geld zusammen zu bekommen, planen wir eine Spendenaktion. Wir sammeln 100 x 96 Euro. Das heißt wir suchen 100 Menschen, die bereit sind 96 Euro zu spenden. Wir gehen davon aus, dass nach den zwei Jahren die Einrichtung finanziell auf eigenen Beinen steht. Diesen Prozess werden wir sehr eng begleiten, sobald die zwei Personen angestellt sind. Ein Aufruf zur Spendenaktion wird



noch in diesem Jahr erfolgen und ihr werdet in einer Infomail darüber informiert. Wir hoffen, dass ihr diesen Aufruf dann weiterleitet an eure Freunde und Bekannte.

## 2. Verabschiedung von Slawa

*von Martina Glass und Sebastian Hundt*

Der Eine Welt e.V. Leipzig hat seit 20 Jahren enge Beziehungen nach Samara, die gemeinsam von Sebastian in Leipzig und Slawa in Samara aufgebaut wurden. Beide haben viel Herz in diese Beziehung und die gemeinsamen Projekte gesteckt. Neben den jährlich stattfindenden Workcamps hat Slawa das Projekt „Hoffnungswind“ koordiniert und die Freiwilligen aus Deutschland vor Ort betreut. Nach diesen vielen Jahren, haben wir natürlich einigermaßen geschockt auf die Nachricht reagiert, dass Slawa Samara verlassen wird. Was am Anfang schwer vorstellbar war, ist seit 3 Monaten Realität. Slawa wohnt nun mit seiner Familie in St. Petersburg. Und auch, wenn wir den Freund Slawa natürlich nicht verlieren, bricht für uns damit eine sehr wichtige Person vor Ort weg. Wir versuchen nun die Arbeit so gut wie möglich weiter zu führen. Slawas Wunsch ist es, uns auch in Zukunft vor allem bei den Sommercamps zu unterstützen und er plant auch mehrere Male im Jahr nach Samara zu kommen und nach den Freiwilligen und dem Projekt zu schauen. Wir sind gespannt, wie sich alles entwickelt und blicken optimistisch in die Zukunft.

## 3. Nachruf Gernadin Pawlow

Gernadin Pawlow ist im Sommer 2012 nach einer kurzen Krebserkrankung gestorben.

In dankbarer Erinnerung bleiben uns die schönen Stunden, die wir mit ihm die ganzen Jahre in der Projektarbeit erleben durften, besonders während der Begegnungen in Samara und Leipzig.

Besonders unvergesslich ist uns sein Spiel auf der Mundharmonika, während der gemeinsamen Ausflüge auf der Wolga mit den anderen ehemaligen Zwangsarbeiter\_innen aus Samara. Seine Geschichte(n) bleiben für uns unvergessen und werden uns weiter begleiten in Film und Fotos sowie in unseren Herzen.



## 4. Rückblick Sommercamp 2012

*von Sebastian Hundt*

Ende Juli brachen wir wieder mit einer größeren Gruppe Jugendlicher aus verschiedenen europäischen Ländern zur großen Russlandtour von Berlin aus auf.

Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir nach drei Tagen in Samaras Bahnhof, diesmal von Moskau kommend, mit dem Zug ein.

Nach einer Nacht in Samara ging es dann auch schon weiter zu den Tataren in das Dorf Nikludowa, einer slawischen Enklave auf tartarischem Gebiet, wo eine Schule mit

Sporthalle für uns hergerichtet war, welche uns die kommenden Tage ein interessantes Zuhause bot. Die örtliche Verwaltung fuhr einiges auf, um es uns, angesichts heißer Temperaturen, möglichst angenehm zu machen. Sogar eine Duschanlage wurde mit schwerem Gerät organisiert.

Eine eigens engagierte Köchin war für unser leibliches Wohl verantwortlich. Gearbeitet wurde im nahen Wald, der sich allmählich, durch Holzbänke und Beräumungsarbeiten zum Park wandeln sollte. Eigens für Kulturveranstaltungen und Vorführungen wurde eine Bühne errichtet. Die Dorfbewohner nutzten unsere Anwesenheit rege, um uns näher kennenzulernen, was wir dann auch gerne erwiderten. An den Nachmittagen erwartete uns ein abwechslungsreiches Programm, wie Ausfahrten, der Besuch einer Moschee und wichtiger Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung.

Im Anschluss ging es zurück an die Wolga, dort stieß noch eine Gruppe Jugendlicher aus Kazan zu uns. Gemeinsam fuhren wir nach Krasnaja Klinka, bestaunten die Aussicht vom Helikopterplatz und besuchten Maria Segejewna.

Später ging es mit dem Kleinbus in das uns bereits bekannte orthodoxe Frauenkloster nach Skit, wo wir der Bitte der dortigen Oberin zur Mithilfe auf deren Ländereien gerne nachkamen.

Zurück in der evangelischen Kirche in Samara wurde erstmals zur großen Wolgaausfahrt auf eine der Inseln geblasen, wo unsere Freiwilligen bereits einen kleinen Lagerplatz reserviert und vorbereitet hatten. Dort kam es zu einem feucht-fröhlichen Begegnungsnachmittag zwischen Zeitzeugen und Jugendlichen.

Die letzten Tage nutzten wir intensiv zur Umgestaltung des Rasens auf dem Kirchhof der evangelischen Kirche.

Wieder viel zu schnell verging die Zeit, um dann in Moskau noch einiges gemeinsam zu unternehmen, bevor wir uns von Timur und Anastasia verabschiedeten und es uns nach einer Nacht auf russischen Bahnhöfen endgültig Richtung Heimat zog.

***Am 12. Januar ab 13 Uhr treffen sich Teilnehmer\_innen und Interessierte zum Nachtreffen im Eine Welt e.V.***

## **Ausblick SOMMERCAMP 2013**

Termin: 26.07. bis 17.08.2013

Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Russland, Deutschland und weiteren europäischen Ländern gestalten wieder gemeinsam drei Wochen miteinander.

Im Vordergrund steht auch diesmal eine thematische Auseinandersetzung zu aktuellen politischen Entwicklungen und das interreligiöse Zusammenleben in der Region.

Nach dem gelungenen Auftakt 2012 im slawischen Dorf Nikludowa, lädt uns die tatarisch-muslimische Gebietsverwaltung von Kamijschla darüber hinaus wieder zu einer interkulturellen Begegnung in ihren Bezirk ein, dabei sind wir bemüht neue Projektideen mit den Einheimischen umzusetzen.

Nachdem in diesem Jahr der Wolga - Ausflug mit den Zeitzeugen auf die Insel so erfolgreich war, werden wir diesen auch 2013 wieder durchführen.

Leider wurde nach über 20 Jahren Zugfahrt die durchgehende Verbindung über Saratov nach Samara eingestellt, so dass wir künftig mit Umsteigen über Moskau oder auch Saratow fahren, wenn dies so zu buchen geht.

Der Flyer liegt ab Dezember 2012 in den Weltläden aus und kann von unserer Internetseite heruntergeladen werden. Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen.

## 5. Bericht aus dem Projekt in der Ukraine

von Martina Glass

Wie bereits im letzten Rundbrief berichtet, unterstützen wir seit 2011 den Aufbau einer Autismusambulanz in Lviv (Lemberg). Ziel ist es, 50 Menschen mit Autismus eine Betreuung und Förderung zu ermöglichen. Nach einer längeren Hospitation von Fachkräften aus der Ukraine in Leipzig und Halle Ende 2011, wurden im April 2012 die Räume für die Ambulanz erworben. Aufgrund einiger Schwierigkeiten bei der Abwicklung und der Übergabe durch den vorherigen Besitzer, konnte erst im Oktober mit den Renovierungs- und Umbaumaßnahmen begonnen werden. Mitten in diesem Prozess fiel auf, dass die Einrichtung nicht über eine Heizung verfügte, da die Vorbesitzer mit einer mobilen Heizung arbeiteten. Dies kam für uns nicht in Frage, da die Kosten zu hoch gewesen wären für einen Ganztagsbetrieb. Nun standen wir vor dem Problem, dass die Gelder für die Heizung nicht eingeplant und deshalb auch nicht vorhanden waren. Gleichzeitig konnten die Renovierungsarbeiten ohne die Heizung nicht fortgesetzt werden. Wir befanden uns in einem Dilemma. Unsere Aufgabe bestand nun darin möglichst schnell die notwendigen 2400 Euro zusammen zu bekommen. So schwer dies am Anfang schien, so leicht kam die Lösung zu uns. Die ersten 450 Euro spendete eine Tippgemeinschaft von ihrem Gewinn bei der Fußballeuropameisterschaft. Weitere 620 Euro nahmen wir bei einer Spendenaktion ein, die von einem Studenten der Universität Leipzig im Rahmen seines Studiums durchgeführt wurde. Daneben gingen 400 Euro Spenden von verschiedenen Menschen, die uns nahe stehen und das Projekt unterstützen wollten ein. Am Ende waren es nur noch 1000 Euro, die uns fehlten. Wie der Zufall es wollte, erhielt ich eine Mail mit dem Aufruf sich an einer Aktion der DIBA (Bank) zu beteiligen, bei der man 1000 Euro für seinen Verein oder sein Projekt gewinnen konnte. Ohne viel Hoffnung meldete ich das Projekt dort an und mit wahnsinnig viel Energie und tausenden von Mails, die wir innerhalb von 2 Monaten verschickt haben, ist es uns tatsächlich gelungen, diese 1000 Euro zu gewinnen. Über 400 Menschen haben für unser Projekt gestimmt. Neben dem Gewinn, ist dabei auch noch etwas anderes passiert. Sehr viel mehr Menschen wissen jetzt von unserem Projekt und möchten dieses auch mitverfolgen. So ist es für uns ein Erfolg in doppelter Hinsicht.

Mit dem Geld wird nun die Heizung eingebaut und wir hoffen, dass die Renovierung noch in diesem Jahr abgeschlossen werden kann.

Geplant ist ab 2013 eine Tagesbetreuung für Jugendliche und Erwachsene und Einzelförderungen für alle Altersstufen anzubieten.

Gleichzeitig arbeiten seit 2008 zwei Freiwillige pro Jahr in dem Projekt und übernehmen Aufgaben in der Ambulanz bei der Tagesbetreuung und besuchen drei Klienten regelmäßig zu Hause.

## 6. Rückblick Sommercamp in der Ukraine: Grenzgänge Europa

von Martha Wildenauer und Axel Lohse

Das menschliche Gehirn ist meist mit den unzähligen Eindrücken und Informationen, die es binnen weniger Sekunden verarbeiten muss, überfordert. Von Natur aus hat es daher einen Trick entwickelt, um mit der Komplexität der Alltagswelt zurechtzukommen. Es vereinfacht sich die Welt und entwirft Modelle und Glaubenssätze darüber, wie diese Außenwelt ist oder zu sein hat. Dieser ursprünglich biologische Kunstgriff hat sich über tausende Jahre bewährt für das Überleben des Menschen. Doch was geschieht, wenn Glaubenssätze zu Vorurteilen werden und diese in Diskriminierung münden? Wo ist die Trennlinie zwischen Scherz und Rassismus? Wie kultur- oder landesspezifisch sind Vorurteile und Diskriminierung? Wie sehen Rassismus und Diskriminierung im Europa von heute aus? Um uns mit diesen und anderen wichtigen Fragen auseinanderzusetzen trafen wir uns, d.h. 23 interessierte und motivierte Jugendliche aus Polen, der Ukraine und Deutschland, in Lviv, Schargorod, Uschgorod und Kolotschawo (Ukraine). Die Jugendbegegnung „Grenzgänge Europa“, die der Eine Welt e.V. Leipzig initiierte und in Zusammenarbeit mit dem Maximilian Kolbe Haus Gdansk und dem Kolpingwerk Ukraine durchgeführt hat, fand vom 05. bis zum 20.08.2012 statt. Zuerst setzten wir uns fünf Tage in Workshops, Seminaren und bei der Ausarbeitung einer Fotoinstallation zum Diskussionsschwerpunkt mit den Grundkonzepten zur Entstehung von Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus auseinander. Eine Delegation der Stadtverwaltung, angeführt vom Oberbürgermeister der Stadt Schargorod, besuchte ebenso unsere Ausstellung. Im Anschluss hatten wir gemeinsam die Möglichkeit im persönlichen Gespräch genaueres über die Situation vor Ort zu erfahren und diese kritisch zu hinterfragen. Um noch tiefer in die Materie der Diskriminierung

einzutreten, wählten wir als konkretes Beispiel den Antiziganismus im Gebiet Uschgorod. Durch die multinationale Geschichte und Gegenwart der Transkarpaten-Region sind zwischenethnische Spannungen dort durchaus aktuell. Nachdem sich unsere Gruppe über die Umstände in zwei überwiegend von Romakindern besuchten Schulen informiert hatte und erfuhr, dass diese nur wenig bis gar keine Unterstützung von staatlicher Seite erhalten, wuchs bei uns der Wunsch selbst aktiv etwas zur Verbesserung der Verhältnisse beizutragen. Zwei Projekte lagen uns dabei besonders am Herzen. Zum einen die Instandsetzung des schuleigenen Spielplatzes mit Klettergerüsten und Schaukeln, um den Grundschulkindern einen ansprechenden Platz zum Spielen und Toben zu ermöglichen. Zum anderen die Reparatur und Erneuerung eines Volleyballplatzes für die älteren Schüler. Ebenso nutzten wir die Chance der Presse in Schargorod und dem Fernsehsender TV8 Interviews zu geben und über

unser Anliegen, das Projekt und unsere Eindrücke zu berichten. Neben der theoretischen und praktischen Arbeit beschäftigten wir uns auch in unserer Freizeit mit



unser Anliegen, das Projekt und unsere Eindrücke zu berichten. Neben der theoretischen und praktischen Arbeit beschäftigten wir uns auch in unserer Freizeit mit

dem Thema. Besonders interessant waren dabei die nationalen Unterschiede in den Erfahrungen und Eindrücken, die wir ausgiebig miteinander besprachen. Abschließend ließen wir die Jugendbegegnung beim Zelten und Wandern in den Karpaten ausklingen. Insgesamt haben uns die Seminare, Workshops und ganz besonders der direkte Kontakt mit Roma klar gemacht, dass Vorurteile durchaus natürlich sind, jedoch stets hinterfragt werden sollten. Es darf nicht passieren, dass unsere voreiligen und oft falschen Einschätzungen anderer Menschen zu Diskriminierung und Rassismus werden.

## 7. Die neuen Freiwilligen stellen sich vor

*Seit September/ Oktober 2012 haben vier motivierte Menschen ihren Freiwilligendienst in Russland und der Ukraine angetreten. In diesem Newsletter stellen sich die beiden Freiwilligen in Russland vor.*

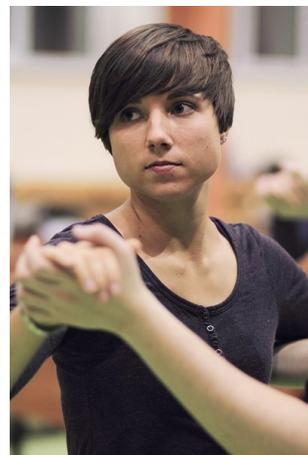
### Sophie

Der erste Eindruck von Russland war Chaos pur. Die russische und die deutsche Kultur sind sehr unterschiedlich. Viele Vorurteile (positive sowie negative) haben sich bewahrheitet. Das Leben in einem für mich unbekanntem Land mit fast unbekannter Sprache ist unglaublich spannend. Die Arbeit war für mich auch neu, da ich in Deutschland gerade erst die Schule beendet hatte. Deshalb bin ich sehr froh, dass ich so viel Freude daran habe. Was wir Freiwilligen tun wird immer dankbar angenommen und ich freue mich, helfen zu können.



### Bianca

Ich bin Bianca, 22 Jahre alt und studiere eigentlich das Lehramt an Grundschulen. Nach vier Jahren Studium brauchte ich unbedingt eine Pause und entschied mich für einen Freiwilligendienst in Samara (Russland). Hier in Samara unterstütze ich Familien mit behinderten Kindern. Zur Zeit betreue ich allerdings nur eine Familie mit einem vierjährigen Jungen, der an ICP leidet. Ich hoffe sehr, dass der Kontakt zu weiteren Familien hergestellt wird, so dass mehr Familien von meinem Engagement profitieren können. Bild: In meiner Freizeit habe ich an einem Tanzkurs teilgenommen.



## 8. Radiofeature: Erfahrungen aus einem Freiwilligendienst

Beim diesjährigen Rückkehrerseminar hatten wir uns für die ehemaligen Freiwilligen etwas ganz besonders ausgedacht. In Kooperation mit Radio Blau, einem freien Radio aus Leipzig, wollten wir eine Sendung produzieren, die den Freiwilligen die Möglichkeit bietet, anderen Menschen von ihren Erfahrungen zu berichten und für uns die Chance, den Freiwilligendienst bekannter zu machen. In anderthalb Tagen ist durch den sehr motivierten Einsatz der Teilnehmer\_innen und Anna von Radio Blau eine super Sendung entstanden, die am 10.11.2012 auf Radio Blau lief. Für alle diejenigen, die Interesse daran haben, mal rein zu hören, haben wir die Beiträge der Teilnehmer\_innen auf unserer Seite online gestellt. Die gesamte Sendung können wir leider nicht abspielen, da die Rechte für die Musik nicht geklärt sind. **Ab 8.12.** online - hört einfach mal rein unter [www.einewelt-leipzig.de/freiwilligendienst](http://www.einewelt-leipzig.de/freiwilligendienst)

## 9. Buchtipp

### *Olga Grjasnowa „Der Russe ist einer der Birken liebt“*

Wer bei dem Titel vermutet, dass es in diesem Buch um Russland geht, der wird enttäuscht. Weniger enttäuschend ist aber die Geschichte, die Olga Grjasnowa auf 284 Seiten erzählt. Vieles spielt hier eine Rolle, Identität, Trauma, Verlust und der immer wiederkehrende Schmerz, der damit verbunden ist. Die Hauptfigur, eine junge Frau aus Aserbaidschan, die seit vielen Jahren in Deutschland lebt, hatte in ihrer Kindheit ein Erlebnis, welches sie bis heute vor allem in ihren Träumen begleitet. Eine Wunde die nicht verheilt und die ihr Leben prägt. Sie ist immer auf dem Sprung, kann sich nicht trennen und tut es doch immer wieder. Viele Widersprüche vereinen sich in der Geschichte, die doch irgendwie zusammenpassen und sich erklären. Viel Schmerz ist zu spüren, aber auch Lust am Leben, die zwischen den Zeilen zu finden ist.

### Impressum:

Eine Welt e.V. Leipzig  
Bornaische Str. 18  
04277 Leipzig  
0341/3010143  
[martina.eineweltleipzig@gmail.com](mailto:martina.eineweltleipzig@gmail.com)  
[www.einewelt-leipzig.de](http://www.einewelt-leipzig.de)  
Redaktion: Martina Glass

### Spendenkonto

Inhaber: Eine Welt Leipzig  
Kto: 1150534814  
BLZ: 860 555 92